

Anne-Frank-Rosen als Friedenssymbol

Buddy und Gerti Elias haben dem Jüdischen Museum Frankfurt und der Anne Frank Jugendbegegnungsstätte im Namen des Anne-Frank-Fonds Anne-Frank-Rosen geschenkt. Beim Pflanzen der Rosenstöcke dabei waren auch Prof. Dr. Raphael Gross, Direktor des Jüdischen Museums, Hanskarl Protzmann, Vorsitzender der Anne Frank Jugendbegegnungsstätte, und Dr. Meron Mendel, Leiter der Anne Frank Jugendbegegnungsstätte.

Buddy Elias ist der Cousin und letzte lebende direkte Verwandte von Anne Frank, die im KZ Bergen-Belsen umkam. Er ist Präsident des Anne-Frank-Fonds mit Sitz in Basel, der sich um die weltberühmten Tagebücher kümmert.

Die lachsfarbene Rose wurde vom belgischen Rosenzüchter Wilfried Delforge in Sint-Niklaas, Belgien, gezüchtet und Anne Franks Vater Otto Frank übergeben, der sie im Garten seines Hauses in Birsfelden, Schweiz, pflanzte. Nachdem die Rosen unter anderem sogar in Japan beheimatet sind, wurden sie nun auch in der Geburtsstadt von Anne Frank gepflanzt.

Otto Frank lernte in den 70er Jahren in Israel einen Chor aus Japan kennen, der sich auf einer Konzerttournee befand. Aus der Begegnung entstand eine



Buddy und Gerti Elias pflanzen die Anne-Frank-Rose am Jüdischen Museum ein.

Foto: Oeser

Freundschaft mit einem der Chormitglieder, die bis zu Ottos Tod anhielt. Im selben Jahr besuchte das gesamte Chorensemble Otto Frank in Birsfelden und sah vor seinem Haus die Anne-Rose. Die Sänger waren so begeistert davon, dass Otto ihnen versprach, Rosen zu schicken. Der Leiter des Chors, Makoto Otsuka, hat dann später das Holocaust-Museum in Fukuyama sowie eine Jugend- und Kindergruppe gegründet, die bis heute die Anne-Frank-Rose in Japan züchtet

und in Schulen im ganzen Land anpflanzen lässt. Buddy und Gerti Elias waren in den Jahren darauf in Japan eingeladen und pflanzten an vielen Orten die Anne-Rose. In der Zwischenzeit ist die Anne-Frank-Rose zum Friedenssymbol in Japan geworden. Via Japan ist dann die Rose wieder zurück in die Schweiz gekommen, wo sie weiterhin gezüchtet wird. *red*

Kurzinformation

Barrierefreies Bauen: Was muss man wissen?

Informationen rund ums barrierefreie Bauen finden Interessierte in einer neuen Broschüre des Bundesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter.

Wie breit muss eine Tür sein, damit ein Rollstuhl durchkommt? Wer hilft bei der Finanzierung? Diese und andere Fragen beantwortet die 130 Seiten starke Broschüre. Eine Checkliste hilft dabei, die eigene Planung vorzunehmen. Zu beziehen ist die Broschüre beim Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (Schutzgebühr 5 Euro). Telefon 0 62 94/42 81-70, E-Mail: info@bsk-ev.org, Fax: 0 62 94/42 81-79. Auch beim Bundesfamilienministerium gibt es zum Wohnen im Alter Infos unter: www.serviceportal-zuhause-im-alter.de. *wdl*

Anzeige

Senioren - Wohnanlage und Pflegeheim



HENRY UND EMMA BUDGE - STIFTUNG
Wilhelmshöher Straße 279 - 60389 Frankfurt/Main
Telefon 0 69 47 87 1-0 - Fax 0 69 47 71 64
www.BUDGE-STIFTUNG.de - info@BUDGE-STIFTUNG.de

Ein würdevolles Leben im Alter für Menschen jüdischen und christlichen Glaubens, das war 1920 der Wunsch des Stifterehepaares Henry und Emma Budge.

Stadt nah und dennoch im Grünen liegen die 2003 neu erbaute Wohnanlage mit über 170 Ein- und Zweizimmerwohnungen und das moderne Pflegeheim, das in sonnigen Ein- und Zweibettzimmern qualifizierte Pflege und Betreuung anbietet.

Unsere Kurzzeitpflege steht Ihnen bei vorübergehender Pflegebedürftigkeit zur Verfügung.

Über die Möglichkeiten jüdischen Lebens in der Stiftung informiert Sie gern unser Rabbiner Andrew Steiman. Das Haus verfügt über eine eigene Synagoge und eine koschere Küche. Eine Kapelle bietet Raum für christliche Gottesdienste.

Nehmen Sie die Budge-Stiftung mit ihrer Kompetenz für Pflege und Betreuung in Anspruch.